

# Neueste Mittheilungen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. S. Klee.

VIII. Jahrgang.

Berlin, Freitag, den 17. Mai 1889.

No. 38.

## Der Kaiser und die Kohlenarbeiter.

Unser Kaiser hat seit seiner Thronbesteigung schon wiederholt sein arbeiterfreundliches Herz bethätigt. In Aller Erinnerung ist es noch, wie er in einer Audienz, die er Mitte Februar dem Vorsitzenden der Unfallverhütungs-Ausstellung gewährte, lebhaftes Interesse an dem Wohle der Arbeiter an den Tag legte und wörtlich folgendes sagte: „Die Arbeiter sind so gut Meine Unterthanen wie die Arbeitgeber“, und weiter: man müsse den Arbeitern die Ueberzeugung verschaffen, daß sie ein gleichberechtigter Stand seien und allseitig als solcher anerkannt würden; nur dann würde es gelingen, sie der Socialdemokratie zu entfremden. Von dieser seiner warmherzigen Theilnahme und echt menschenfreundlichen Auffassung von der Stellung der Arbeiter hat der Kaiser dadurch ein neues Zeugniß abgelegt, daß er am Dienstag einer Deputation der streikenden Arbeiter aus dem Ruhrkohlenrevier eine Audienz bewilligte.

Schon diese Thatsache giebt der gesammten Arbeiterwelt eine Gewähr dafür, daß der Kaiser auch für ihre Beschwerden ein offenes Ohr und Herz hat. Thatsächlich hat er der Deputation, nachdem diese ihre Beschwerden vorgetragen, auch ausdrücklich erklärt, daß er ihre Forderungen durch seine Regierung genau prüfen und ihnen das Ergebniß der Untersuchung durch die dazu bestimmten Behörden zukommen lassen werde. Dieses königliche Wort bürgt dafür, daß berechtigte Forderungen die volle Anerkennung finden werden; es gewährt den Arbeitern die Sicherheit, daß wenn sie im Vertrauen auf diese königliche Zusage die Arbeit wieder aufnehmen, ihnen zu Theil werden wird, was nach gewissenhafter Prüfung für richtig und nothwendig erklärt werden wird.

Aber es ist nur natürlich, daß die menschenfreundliche Fürsorge des Kaisers für das Wohl der Arbeiter nicht die Ungefehrlichkeit in dem Vorgehen der Arbeiter übersehen oder beschönigen kann. Es wird daher in allen Kreisen lebhaftes Genugthuung hervorrufen, daß der Kaiser mit ernstlichen Worten den Arbeitern das Gewissen geschärft und vor Allem gerügt hat, daß sie mit der Arbeitseinstellung ohne Einhaltung der Kündigungsfrist ein Unrecht begangen und den Contract gebrochen haben. Bei den sich mehrenden Arbeitseinstellungen scheint allmählich den Arbeitern das Gefühl abhanden gekommen zu sein, daß sie damit dem Rechte, auf welches sie sich in ihren Forderungen berufen, geradezu ins Gesicht schlagen, und leider giebt es auch sonst Politiker und Zeitungen, welche die Contractbrüchigkeit für eine harmlose Nebensache ansehen. Es war daher ein Wort zu rechter Zeit, daß der Kaiser die in dem Contractbruch liegende Rechtsverletzung sehr nachdrücklich betonte und diesen Punkt in den Vordergrund stellte. Nicht minder gilt dies von den anderen Rechtsverletzungen, welche die öffentliche Discussion kaum genügend kritisiert hat, von dem gewaltsamen Vorgehen der Arbeiter gegen solche, welche die Arbeit nicht einzustellen beabsichtigten, wie von der Bedrohung obrigkeitlicher Organe und fremden Eigenthums, wie auch von dem thätlichen Widerstand, den einzelne Arbeiter der militärischen Macht entgegengesetzt haben, — nach allen diesen Richtungen hat der Kaiser dem verletzten Rechtsgefühl einen deutlichen Ausdruck gegeben und so gewiß bewirkt, daß diese Punkte eine etwas ernstere Würdigung bei der Beurtheilung des Vorgehens der Arbeiter finden und so auch bei den Arbeitern selbst das Gefühl ihrer Schuld verschärfen werden.

Neben dieser Rüge hat der Kaiser aber auch in echt landesväterlicher Weise an die Arbeiterdeputation eine dringende Mahnung gerichtet, die hoffentlich sie davor behüten wird, den Verführungskünsten der Socialdemokratie, wie sie sich bereits in den letzten Tagen bemerkbar gemacht haben, Gehör zu geben. Das Herz des Kaisers ist den Arbeitern zugänglich, nicht aber den Socialdemokraten, die es auf den Sturz von Staat und Gesellschaft absehen. Die Loslösung von jeglicher Verbindung mit der Socialdemokratie ist

die Vorbedingung dafür, daß der Kaiser die Wünsche der Arbeiter mit Wohlwollen erwägt. Wer sich mit den Elementen des Umsturzes verbindet, kann von dem Throne nichts verlangen und nichts erwarten.

Auch nach dieser Richtung wird die Kaiserliche Antwort gewiß klärend und reinigend wirken; sie wird nicht nur, wie es schon den Anschein hat, die streikenden Kohlenarbeiter auf den Weg der Besonnenheit zurückführen, sondern weit über diesen Kreis hinaus die Gewißheit verbreiten, daß das königliche Wohlwollen sich nur für Arbeiter, welche sich von allen socialdemokratischen Einflüssen befreit haben, geltend machen kann. In dieser Beziehung ist die Kaiserliche Antwort von grundlegender allgemeiner Bedeutung und hoffentlich auch von segensreicher Wirkung.

## Der gegenwärtige Stand des Arbeiterstrikes.

Der Audienz, welche der Kaiser am Dienstag der Arbeiterdeputation aus dem Ruhrkohlenrevier bewilligt hat, folgte am Donnerstag früh um 8 Uhr die Audienz einer Deputation der westfälischen Grubenbesitzer. Hatte der Kaiser am Dienstag unter dem Versprechen genauer Prüfung der Forderungen und Beschwerden der Arbeiter eindringlich an deren gesetzlichen Sinn appellirt und ihnen ihr mit dem Contractbruch und den anderen Ausschreitungen begangenes Unrecht vorgehalten, so vertrat er den Grubenbesitzern gegenüber sehr warm die Interessen der Arbeiter und des Gemeinwohls, zugleich das Entgegenkommen anerkennend, welches die Arbeitgeber bei den inzwischen eröffneten Verhandlungen der Arbeiterdeputation bewiesen haben. Der Kaiser berief sich auf den gesunden vaterländischen Sinn der Arbeiterdeputirten und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß diese Alles daran setzen werden, ihre Kameraden zur Arbeit zurückzuführen. Alsdann aber richtete er an die Grubenbesitzer die beherzigenswerthe Mahnung, sich stets mit den Arbeitern in Fühlung zu halten und sich immer vor Augen zu halten, daß die Arbeitgeber, welche einen großen Theil seiner Unterthanen beschäftigen, auch die Pflicht dem Staat und den theilhaftigen Gemeinden gegenüber haben, für das Wohl der Arbeiter nach besten Kräften zu sorgen. Es sei menschlich natürlich, daß Jedermann versuche, sich einen möglichst günstigen Lebensunterhalt zu erwerben, es sei erklärlich, daß sie mehr oder weniger an dem Gewinn der Gesellschaften theilhaben wollen; deshalb müßten die Arbeitgeber mit größtem Ernst die Sachlage jedesmal prüfen und womöglich für fernere Zeiten dergleichen Dingen vorzubeugen suchen. Es sei seine königliche Pflicht, den Arbeitgebern sowohl wie den Arbeitern seine Unterstützung bevorzuzusetzen Meinungsverschiedenheiten in dem Maße zuzuwenden, in welchem sie ihrerseits bemüht seien, die Interessen ihrer gesammten Mitbürger durch Pflege ihrer Einigkeit unter einander zu fördern und vor Erschütterungen zu bewahren.

Die Audienz der Arbeiter und die ihnen ertheilte Antwort scheint bereits die Streikenden zur Besonnenheit und Ueberlegung zurückgeführt zu haben; am Sonntag wird von Delegirten der Arbeiter in einer Versammlung in Bochum der Antrag gestellt werden, in Rücksicht auf den Wunsch des Kaisers und in Hoffnung auf die von dem Kaiser zugesagte Prüfung ihrer Forderungen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Ein weiterer Erfolg ist von den Vorbesprechungen zu erwarten, welche in den letzten Tagen zwischen der Arbeiterdeputation und dem Dr. Hammacher stattgefunden haben und welche darauf hinauslaufen, daß es bei der Arbeitszeit — achsstündige Schicht ausschließlich der Ein- und Ausfahrt — verbleibt, daß aber die Ein- und Ausfahrt möglichst abgekürzt werde, daß Ueberstunden nur ausnahmsweise und auf Grund vorgängiger Verständigung zwischen der Gruben-